

Inklusive Wissenschaft?

Promovieren mit Behinderungen, psychischen Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen

Vorstellung



Dr.' Jana F. Bauer

- Dipl. Psychologin
- WissMA Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Reha, Uni zu Köln
- Inhaltliche Leitung PROMI Projekt



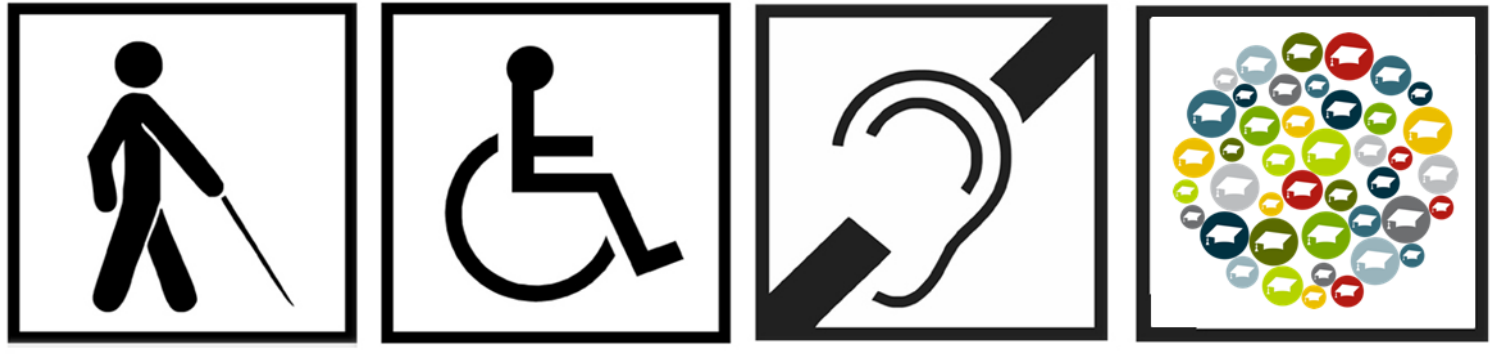
Susanne Groth

- M. A. Soziologie
- Referentin Inklusion im Referat Gender & Diversity Management, Uni zu Köln
- ehemalige Mitarbeiterin im PROMI Projekt



Dr.' Inga Scharf da Silva

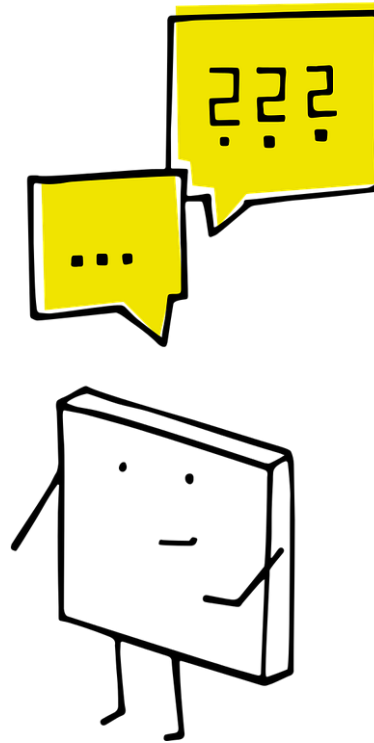
- Kulturanthropologin
- Autorin



Behinderung – was ist das?

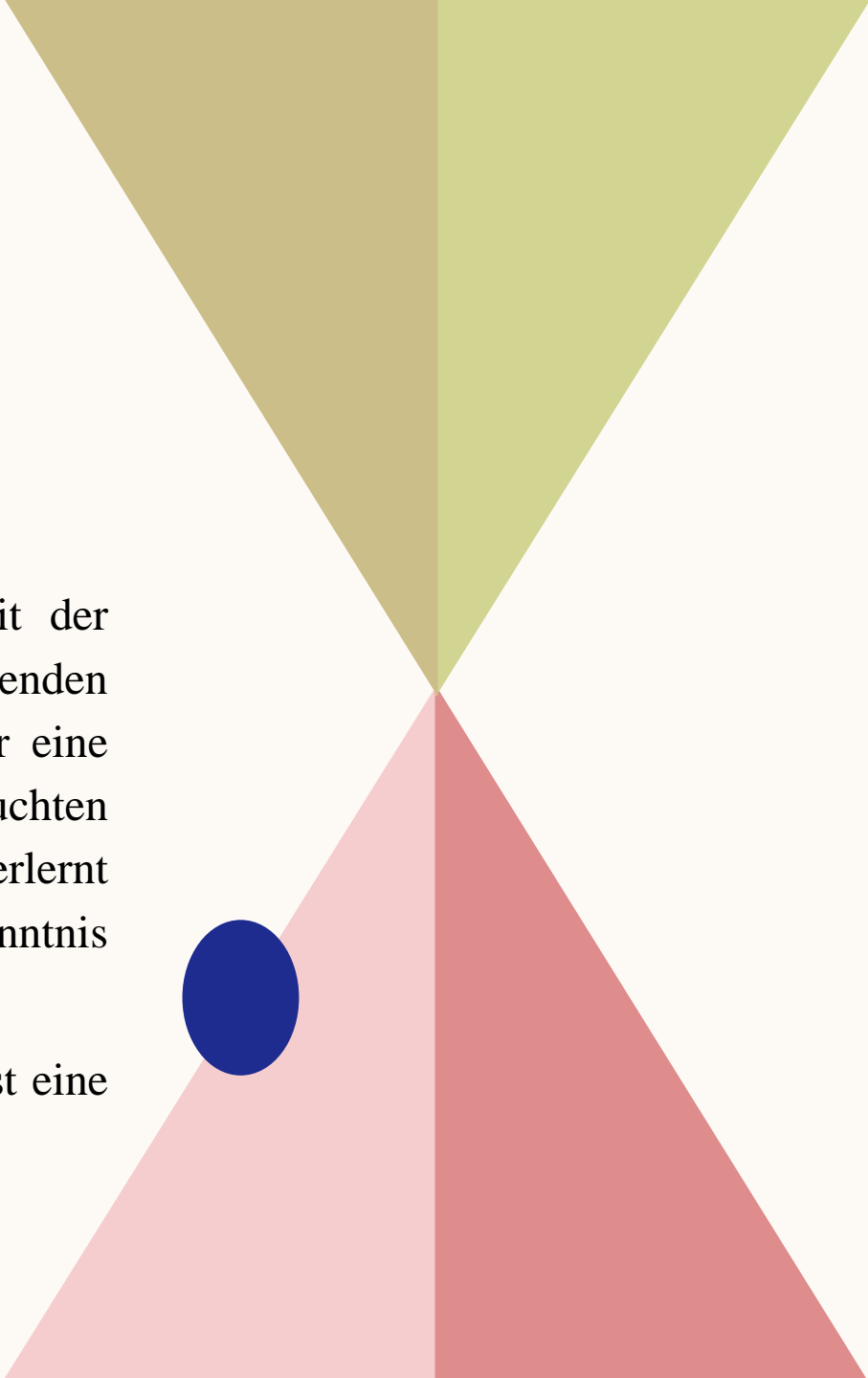
Behinderung – was ist das? [think – pair – share]

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Behinderung“? Welche weiteren Begrifflichkeiten, Bilder, Eigenschaften oder Personengruppen?



Behinderung – was ist das? [medizinisch vs. sozial]

medizinisch	sozial
behindert sein	behindert werden
körperlicher/psychischer Defekt des Individuums im Vordergrund	physische/soziale Barrieren in der Umwelt im Vordergrund
individuelles Problem	gesellschaftliche Verantwortung Barrieren zu reduzieren



Auto-ethnographische Einblicke zum Verständnis von Begriffen der *Disability* *Studies*

Die Kulturanthropologie arbeitet qualitativ mit der sogenannten Feldforschung, in der die Forschenden sich über eine teilnehmende Beobachtung über eine längere Zeit in die Lebenswelt der untersuchten Menschen begibt, mit ihnen lebt, ihre Sprache erlernt und diese Erfahrungen als Grundlage der Erkenntnis heranzieht.

Die Auto-Ethnographie als Selbstbeobachtung ist eine Möglichkeit der Feldforschung.

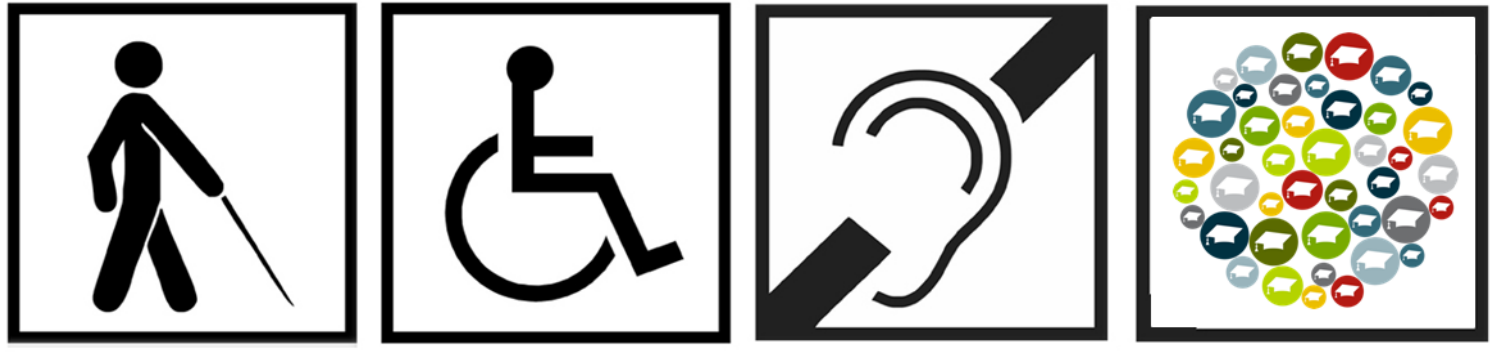
- **Diversität innerhalb von Behinderungen**
- „Wenn du blind bist, brauchst du keine rollstuhlgerechte Toilette“.
- Raúl Krauthausen



- Besuch einer „normalen“ **Schule** statt einer Sonderschule für Schwerhörige: Voraussetzung sind viele medizinische Untersuchungen und Tests gewesen wegen des Vorurteils, dass schwerhörige Menschen dumm seien, ich bin der seltene Einzelfall gewesen / heutzutage: Inklusion an Schulen.
- Medizinisches versus soziale/kulturelle Modell von Behinderung
- Beidseitige hochgradige Schwerhörigkeit mit zwei Jahren: **Hörgeräte** seit meinem vierten Lebensjahr zuerst einseitig, mit 18 Jahren beidseitig. Seit drei Jahren das erste Mal Hörgeräte, die räumlich hören können, werden von der Krankenkasse nur zu Teilen bezahlt, da es sich bei der Unterdrückung von Nebengeräuschen und einem räumlichen Hören um sogenannten „Komfort“ handelt, den ich selbst zu bezahlen habe.
- **Universität** – Studium Freie Universität Berlin und Promotion / wissenschaftliche Mitarbeiterin Humboldt Universität Berlin: Was braucht es, um behinderten Personen den Zugang zu den Wissenschaften und vor allem auch den akademischen Lebensläufen zu ermöglichen?

Behinderung – was ist das? [Schwerbehinderung]

- Möglichkeit der amtlichen Anerkennung von Behinderungen beim Versorgungsamt
- medizinisches Gutachten (Einschätzung der Schwere der Beeinträchtigung) → Quantifizierung als Grad der Behinderung (GdB)
- ab einem GdB von 50 wird von Schwerbehinderung gesprochen → Regelung des Zugangs zu Rechten, Leistungen und Nachteilsausgleichen, der schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen vorbehalten ist (im Arbeitsleben z. B. Nachteilsausgleiche, Arbeitsplatzanpassung, technische Ausstattung oder Arbeitsassistenz)
- nicht alle Personen, die ein Anrecht auf Anerkennung hätten, sind „offiziell schwerbehindert“



beeinträchtigt studieren

beeinträchtigt studieren

- 15,9 % der Studierenden in Deutschland geben studienerschwerende Beeinträchtigungen an (Die Studierendenbefragung in Deutschland, 2021)
- Datenerhebung zur Situation Studierender mit Behinderung und chronischer Krankheit 2021 wird im November 2023 veröffentlicht
- Befragung von 28.620 Studierenden mit studienerschwerenden Beeinträchtigungen von 250 Hochschulen

Aktuelle Informationen: <https://www.die-studierendenbefragung.de/die-studierendenbefragung>

beeinträchtigt studieren [Art der Beeinträchtigung]

Art der Beeinträchtigung	weiblich	männlich	gesamt
Bewegung	2,2 %	3,1 %	2,5 %
Hören	0,8 %	1,5 %	1,1 %
Sehen	1,6 %	2,6 %	1,9 %
psychisch	66,9 %	62,3 %	65,2 %
chronische Erkrankungen	14,1 %	12,5 %	13,2 %
Teilleistungsstörung	2,8 %	5,3 %	3,7 %
andere	4,4 %	6,0 %	5,1 %
mehrfach	7,2 %	6,7 %	7,3 %
gesamt	100 %	100 %	100 %

beeinträchtigt studieren [Art der Beeinträchtigung]

Art der Beeinträchtigung	weiblich	männlich	gesamt
Bewegung	2,2 %	3,1 %	2,5 %
Hören	0,8 %	1,5 %	1,1 %
Sehen	1,6 %	2,6 %	1,9 %
psychisch	66,9 %	62,3 %	65,2 %
chronische Erkrankungen	14,1 %	12,5 %	13,2 %
Teilleistungsstörung	2,8 %	5,3 %	3,7 %
andere	4,4 %	6,0 %	5,1 %
mehrfach	7,2 %	6,7 %	7,3 %
gesamt	100 %	100 %	100 %

beeinträchtigt studieren [Wahrnehmbarkeit]

Art der Beeinträchtigung	sofort	nach einiger Zeit	nicht ohne Weiteres
Bewegung	24 %	33 %	43 %
Hören/Sprechen	14 %	50 %	36 %
Sehen	18 %	39 %	43 %
psychisch	1,2 %	27 %	72 %
chronisch-somatisch	3 %	26 %	71 %
Teilleistungsstörung	1,3 %	33 %	65 %
andere	4 %	23 %	73 %
psychisch + chronisch	1,7 %	32 %	66 %
mehrfach	9 %	38 %	54 %
gesamt	4 %	29 %	67 %

Poskowsky et al., 2018 (best 2-Studie)

beeinträchtigt studieren [Wahrnehmbarkeit]

Art der Beeinträchtigung	sofort	nach einiger Zeit	nicht ohne Weiteres
Bewegung	24 %	33 %	43 %
Hören/Sprechen	14 %	50 %	36 %
Sehen	18 %	39 %	43 %
psychisch	1,2 %	27 %	72 %
chronisch-somatisch	3 %	26 %	71 %
Teilleistungsstörung	1,3 %	33 %	65 %
andere	4 %	23 %	73 %
psychisch + chronisch	1,7 %	32 %	66 %
mehrfach	9 %	38 %	54 %
gesamt	4 %	29 %	67 %

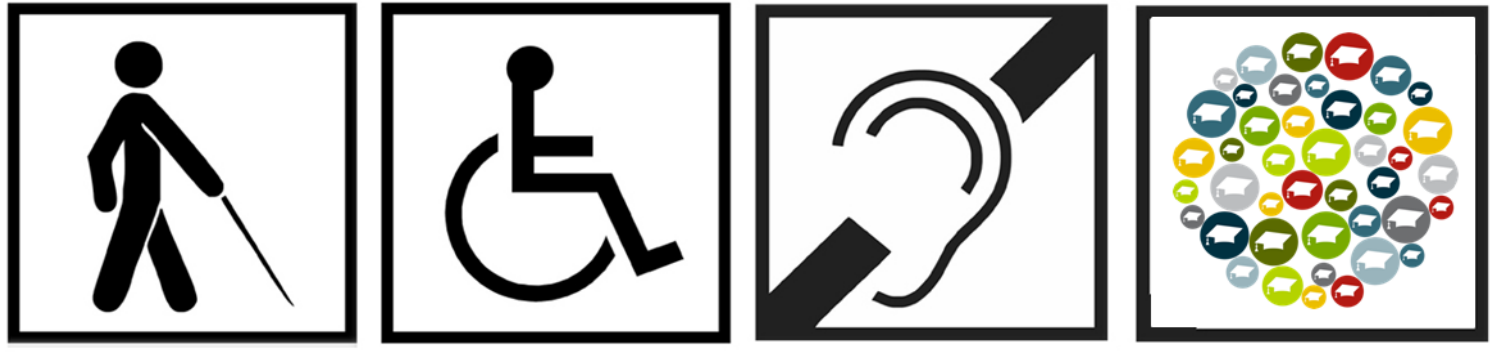
Poskowsky et al., 2018 (best 2-Studie)

beeinträchtigt studieren [Studienerschwernis]

Art der Beeinträchtigung	(sehr) stark	teils/teils	(sehr) schwach
Bewegung	41,3 %	28,7 %	30,1 %
Hören	40,7 %	31,5 %	27,8 %
Sehen	32,1 %	28,8 %	39,1 %
psychisch	66,1 %	24,6 %	9,3 %
chronische Erkrankung	42,8 %	30,1 %	27,1 %
Teilleistungsstörung	42,3 %	35,4 %	22,3 %
andere	57,8 %	26,7 %	15,5 %
mehrfach	71,4 %	23,7 %	3,8 %
gesamt	58,6 %	27,0 %	14,4 %

beeinträchtigt studieren [Studienerschwernis]

Art der Beeinträchtigung	(sehr) stark	teils/teils	(sehr) schwach
Bewegung	41,3 %	28,7 %	30,1 %
Hören	40,7 %	31,5 %	27,8 %
Sehen	32,1 %	28,8 %	39,1 %
psychisch	66,1 %	24,6 %	9,3 %
chronische Erkrankung	42,8 %	30,1 %	27,1 %
Teilleistungsstörung	42,3 %	35,4 %	22,3 %
andere	57,8 %	26,7 %	15,5 %
mehrfach	71,4 %	23,7 %	3,8 %
gesamt	58,6 %	27,0 %	14,4 %

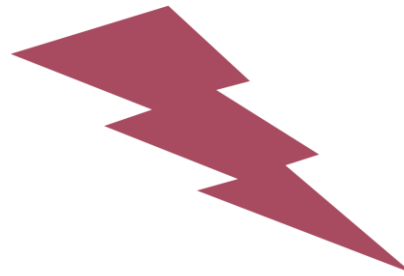


Promovieren mit unsichtbaren Behinderungen – Sag ich's?

Sag ich's oder sag ich's nicht?

Ettikettierungs-Ressourcen-Dilemma

Verschweigen
&
eventueller
Stigmatisierung
entgehen



Offenlegen
&
Zugang zu Ressourcen
und Unterstützung
erhalten

www.sag-ichs.de → Informationen + interaktiver Selbst-Test

Sag ich's oder sag ich's nicht? [Rechte und Pflichten I]

Pflicht zur Offenlegung

- nur bei Eigen- oder Fremdgefährdung oder wenn vereinbarte Arbeitsleistung nicht erbracht werden kann
- Sonderfall: Vorliegen einer hochansteckenden Infektionskrankheit (Infektionsschutzgesetz)

Rechte bei SB-Status

- Behinderungsgerechte Beschäftigung
- Besonderer Kündigungsschutz
- Anspruch auf Zusatzurlaub
- Freistellung von Mehrarbeit
- Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Sag ich's oder sag ich's nicht? [Rechte und Pflichten II]

Rechte bei einfacher Behinderung

- Angemessene Vorkehrungen
- Schutz vor Diskriminierung

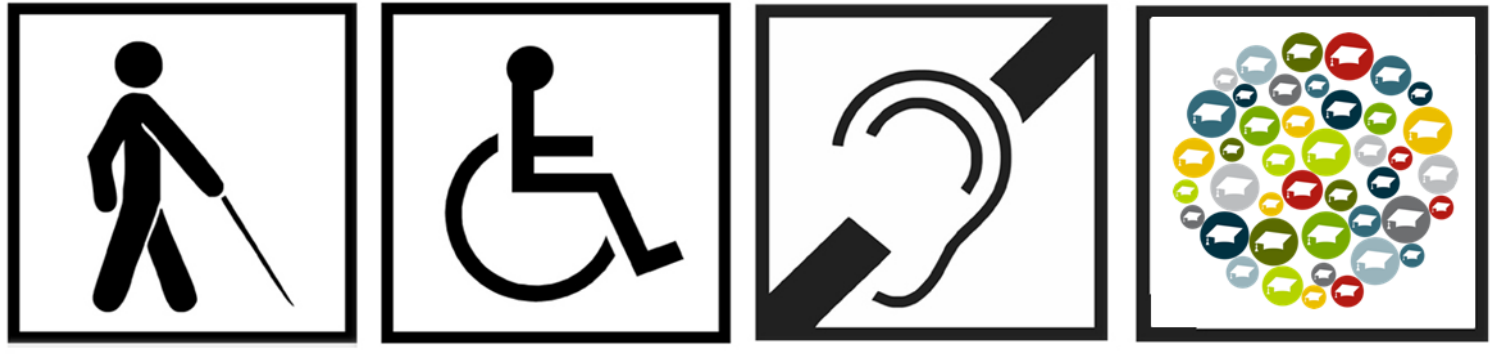
Ausführlicher: <https://sag-ichs.de/gut-zu-wissen/ihre-rechte>

Recht auf Nachteilsausgleiche in der Promotion

- Recht auf Nachteilsausgleich ergibt sich aus übergeordnetem Recht
- Beispiele für Umsetzung in Promotionsordnung: <https://promi.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2018/11/Gute-Beispiele-Inklusion-Promotionsordnungen.pdf>

„behindertenpolitische“ Komponente im WissZeitVG

Eine Verlängerung der Höchstbefristungsdauer um bis zu weitere zwei Jahre ist möglich (allerdings besteht kein Anspruch)



Barrieren & Herausforderungen des Promovierens mit Behinderungen

Erfahrungen

- Der reparierte Mensch
- Ignoranz: Behinderung als übersehene Kategorie, verschwindet hinter Diversitätskonzepten
- Inklusion ist alles, nur nicht Behinderung
- Euphemismen „Menschen mit speziellen Bedürfnissen“: Verniedlichung als Beruhigung der Mehrheitsgesellschaft
- Bevormundung: ins Wort fallen / sich vorab entschuldigen / alles besser wissen – Unsicherheiten aushalten
- Behinderung als Berufszuschreibung

- **Ableistische Redewendungen**

- Ableismus bezeichnet eine Form der Diskriminierung von behinderten Menschen, bei der sie Vorurteilen, Benachteiligungen und Vorbehalten ausgesetzt sind. Der Begriff leitet sich vom anglo-amerikanischen Wort ability für Fähigkeit ab und beinhaltet Annahmen, dass Menschen mit Behinderungen weniger Wert oder weniger Fähigkeiten als nicht-behinderte Menschen haben. Ableismus zeigt sich durch stereotype Denkmuster, soziale Ausgrenzung, ungerechte Behandlung und strukturelle Barrieren, die behinderten Menschen den Zugang zu verschiedenen Lebensbereichen erschweren können.

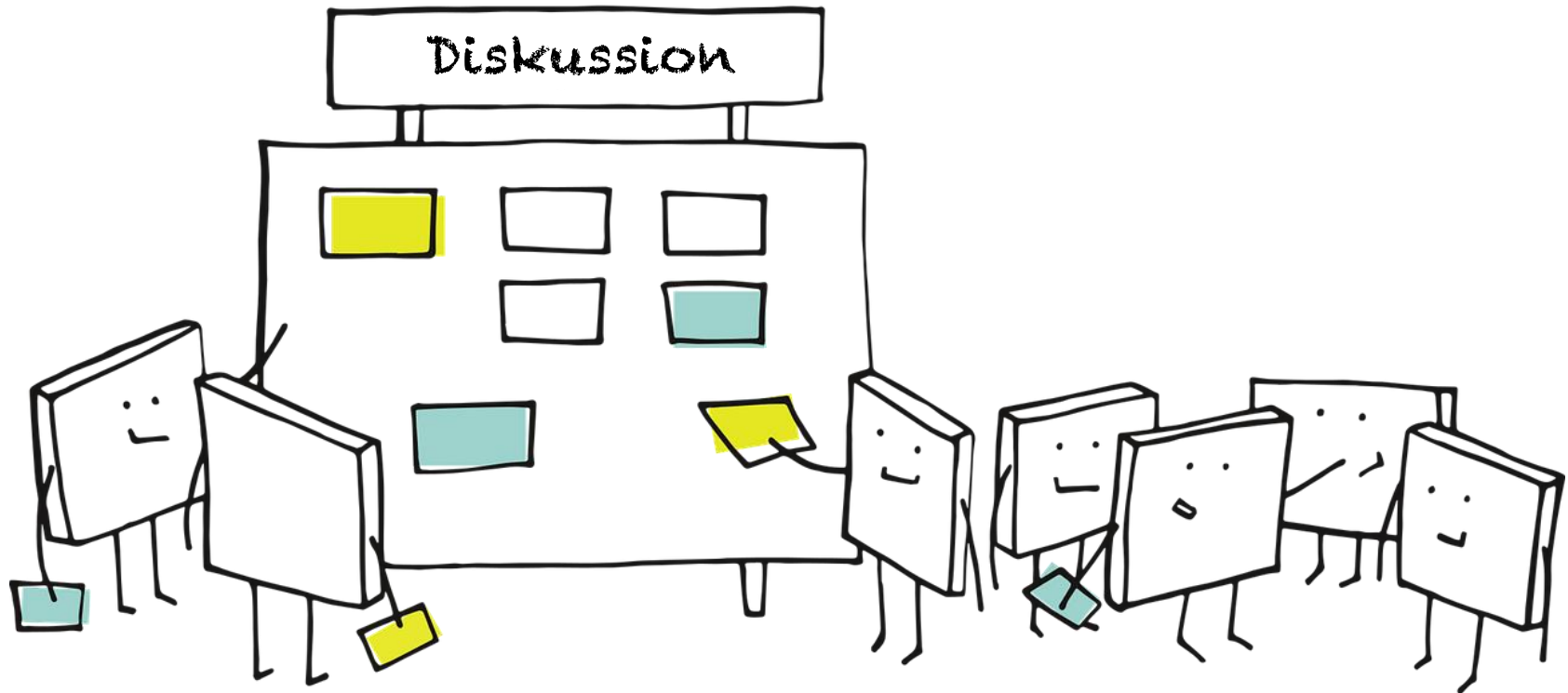
- „Es ist ja nicht so schlimm!“:
Unterstellung von Leid und
gleichzeitiger Abwehr gegen
möglichen Schmerz
- „Du bist ja gar nicht behindert!“:
offenbart die eigenen Vorurteile
- „Das sieht man gar nicht, echt!“



Barrieren & Herausforderungen

- Anspruch auf Rehaleistungen nur bei sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (nicht bei Stipendium, nicht außerhalb der Arbeitszeit)
- Physische/bauliche Barrieren/Bedarfe an Arbeitsplatzanpassung/Assistenz (innerhalb des direkten Arbeitsplatzes und darüber hinaus: Veranstaltungen, Mobilität, Wohnen)
- Bürokratischer Aufwand/zeitliche Verzögerung bei Beantragung/Bewilligung von Rehaleistungen
- Behinderungsbedingter zeitlicher Mehraufwand: Zeit für die Promotion/Arbeit wird reduziert (z. B. Arzt-/Therapietermine, Notwendigkeit von Pausen/kürzere Konzentrationsfähigkeit, geringeres Energielevel, krankheitsbedingte Ausfälle etc.) bzw. Promotions-/Arbeitsaufgaben brauchen länger
- Barrieren in den Köpfen, dadurch z. T. geringe Bereitschaft, Promovierende mit Behinderungen zu betreuen bzw. Probleme im Team/Betreuungsverhältnis
- Unsichtbarkeit/fehlende Rollenvorbilder/Nicht-Inanspruchnahme von Unterstützung

Was hat das mit meiner Arbeit zu tun?! [Kleingruppen]



Impuls

Wand als Metapher für Begrenzung und Widerstände

Hypothese: Die Universitäten wollen tatsächlich inklusiv sein, sind es aber momentan nicht.

Das ist nicht nur zum Schaden für die Menschen, sondern auch für die wissenschaftlichen Diskurse.

Wandel in den Wissenschaften und
akademischen Institutionen



Fehlende
Bereitschaft
für Anpassungen /
Integration

"Kultur" an HS
(Wenig Ressourcen
net Arbeit)

Leistungssystem
HS / Kompetenzität

Diversität
wird sehr eng
gedacht

Wahrnehmung als
"Bevorzugung" statt
Nachteilsausgleich

"Visuelle" Impulse
setzen / Sichtbarkeit d.
Themas
(z.B. Gebärdensprachlehrer
in
Barrierefreiheit d. Veranstaltung)

Aktionstage
(Nutzung vorhandener
Experten)

Hochschulpreis für
Inklusion

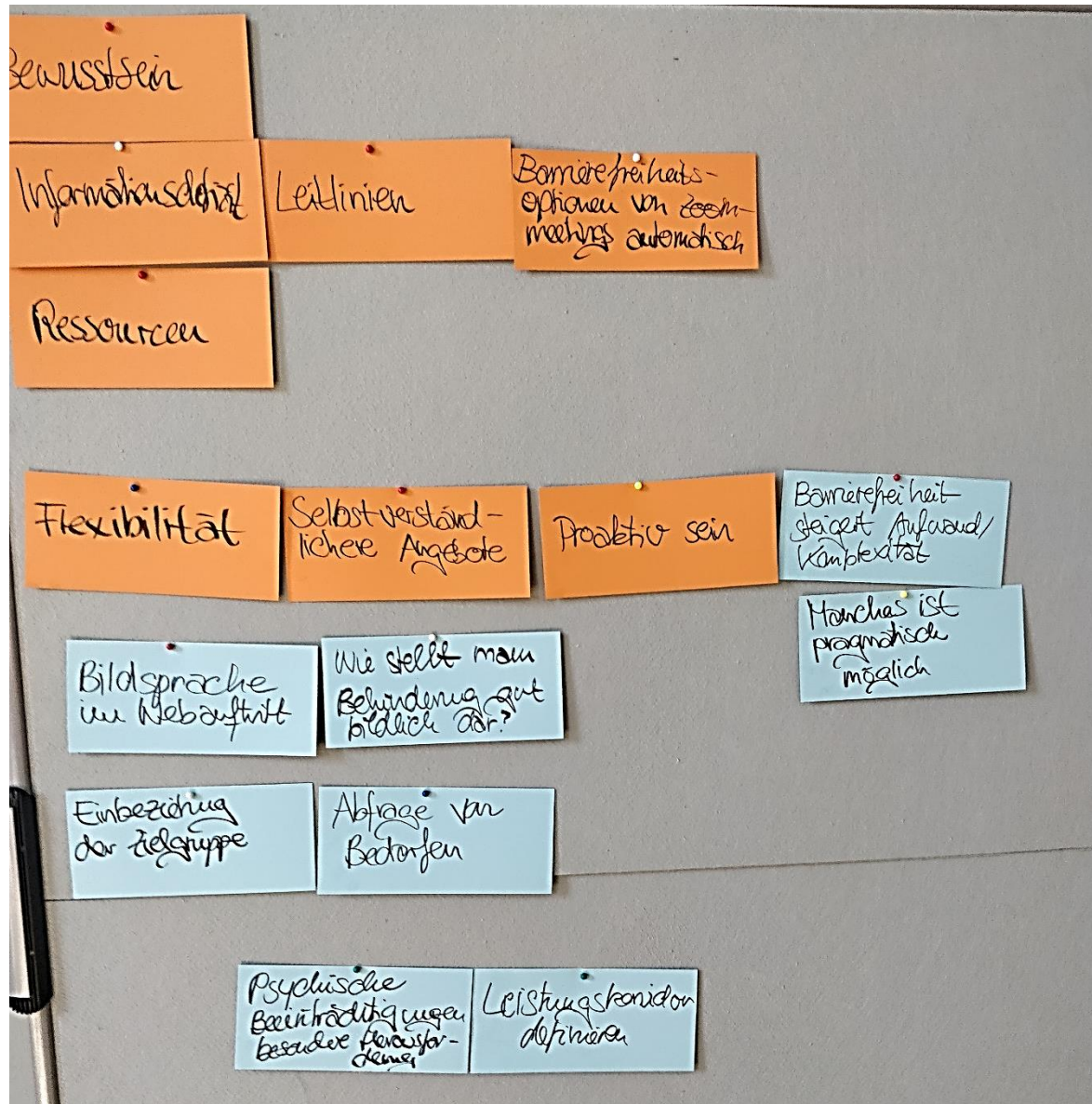
Anreize durch
Drittmittelgeber für
Finanzierung bestimmter
Ausstattung o.ä.

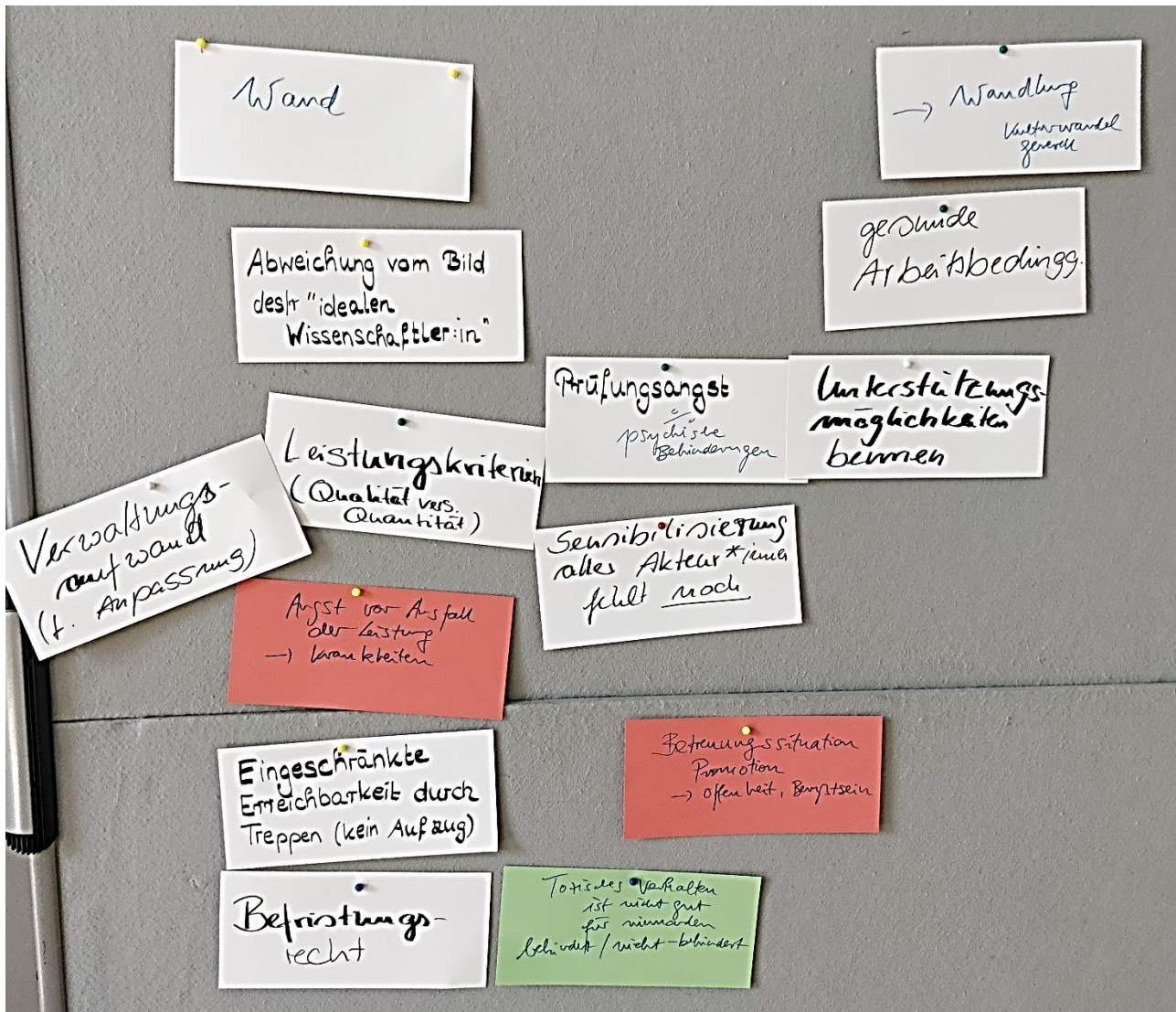
LTA - Änderungen
wünschten Nachteils-
ausgleich
Promotion

Persönliche Ebene
nutzen (nicht
institutionelle Ebene)

Weg von individuellen
Lösungen zu strukturellen
Lösungen

Kulturwandel durch
nachrichtende Foren
mit diversen Erfahrungen
aus dem Ausländer an
den Abschieden





Ressourcen aus dem Projekt PROMI – Promotion inklusive

- <https://promi.uni-koeln.de/> → Informations- und Vernetzungsplattform zum Thema „Promovieren mit Behinderungen in Deutschland“
- Handreichung für Promotionsinteressierte & Promovierende: <https://promi.uni-koeln.de/inklusiv-promovieren-promotionsinteressierte-promovierende/>
- Handreichung für Betreuende: <https://promi.uni-koeln.de/inklusiv-promovieren-promotionsbetreuende/>
- Handreichung für Graduierteneinrichtungen: <https://promi.uni-koeln.de/inklusiv-promovieren-graduierteneinrichtungen/>
- Peer support/Stammtisch: <https://promi.uni-koeln.de/vernetzung/>
- Vernetzung von Hochschulen und weiteren Akteur*innen: <https://promi.uni-koeln.de/akteursnetzwerk/>